

die zwölfte Glockenstunde — das Wasser, so dunkel und tief, verlief sich auf unerklärliche Weise — die Steinplatte mit dem Kreuze ward sichtbar. — Schnell sprangen sie herzu und die Arbeit begann. Schaurig hallten die auf die Brechstangen fallenden Schläge mit der Axt in den Felsen wieder.

Da, man denke sich das Entsetzen der Schatzgräber, stehen an der Cisterne Rand eine Anzahl mit Hörnern, Kuhfuß und Schwanz gezierte Gespenster, die, ohne ein Wort zu sprechen, bemüht sind — einen Galgen zu errichten!

Kalter Schweiß rinnt den Schatzgräbern bei solchem Anblicke von der Stirne, doch, ihrem Ziele so nahe, ruhen sie nicht, und bereits fängt sich die Platte an zu lösen. Neu belebt sich ihr Muth, vermehren sich ihre Kräfte — jetzt, eben im Begriff zu heben, schauen sie, um sich des Alleinseins zu vergewissern, in die Höhe, wo ihre Augen einen fertigen Galgen erblicken! — — „Welchen von den sechs Geldgierigen soll ich nehmen?“ Also sprach mit schaurig ernstem Tone einer der Teufel am Galgen. „Den mit der rothen Mütze, dächt' ich!“ ertönte es dumpf als Antwort. — Jetzt war des Schatzgräbers Brockelt Muth dahin, mit dem verzweifelten Ausrufe: „Gnade für mich!“ sank er auf seine Knie; doch — mit seinem Ausrufe war auch das Werk vereitelt. Ein heftiger Knall ertönte, Galgen und Teufel verschwanden, die Platte sank zurück in ihre alte Lage und die schleunigste Flucht nur konnte die Schatzgräber vor dem Tode des Ertrinkens retten, da sich die Cisterne plötzlich anfing mit Wasser zu füllen.

Lange haben diese Schatzgräber ob solchen Pech's geschwiegen, aber Brockelt konnte, wie in jener Nacht, auch später den Mund nicht halten, und so ist jene vereitelte Schatzgräberei eine allbekannte Sache geworden.

3. Der Dybin-Schatz.

(Gräße, Sagenschatz von Sachsen, II. Auflage, Nr. 832.)

Es läßt sich denken, daß so viele Besitzer dieses Ortes, welche nur vom Raube lebten, auch große Schätze aufhäufsten, die sie in der Erde verbargen, um im Falle der Noth von ihnen Gebrauch zu machen. Plötzlicher Tod oder andere Umstände verhinderten es, daß ihre früheren Herren ihre Absicht ausführen konnten, also liegen sie noch hier in der Erde Schoß und warten, weil sie von bösen Geistern bewacht werden, ihrer Erlösung durch kräftige Bannformeln. Oft ertönt ein grauenvolles Heulen, Stöhnen und klägliches Gewinsel in der Luft, bald dröhnt es an den Ruinen des Burgthurmes mit mächtigen Schlägen, Waffengeklirr